

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

11. Sonntag nach Trinitatis – 23.08.2020

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. (1. Petr 5, 5) - So heißt es im Wochenspruch.

Was heißt das eigentlich, dass wir einen gnädigen Gott haben?

Gebet

Du, unser Gott,

wir danken dir, dass wir auch heute wieder auf dein Wort hören und deine Nähe feiern können.

Doch manchmal, da ist uns bange, da vergessen wir, dass du da bist.

Manchmal zweifeln wir an dir und deinem Wort.

Manchmal vergessen wir sogar, welchen Gott wir haben.

Du aber, Gott, bist treu. Treu und gnädig.

Das ist schwer zu fassen. Darum bitten wir dich, erfülle uns in diesem Gottesdienst mit deiner Nähe und deiner Kraft; und nimm von uns, all das, was uns gefangen nimmt.

- ein Moment der Stille -

Öffne uns Ohren und Herz für das, was du uns zu geben hast.
Amen.

Psalm 145

(Wochenpsalm 145 - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Ich will dich erheben, mein Gott und König,
und deinen Namen preisen immer und ewig.

Allezeit will ich dich preisen

und deinen Namen loben immer und ewig.

Der HERR stützt alle, die fallen,
und richtet alle Gebeugten auf.

Der HERR ist gerecht auf allen seinen Wegen
und getreu in allen seinen Werken.

Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn wahrhaft anrufen.

Er erfüllt das Verlangen derer, die ihn fürchten,
er hört ihr Schreien und rettet sie.

Der HERR behütet alle, die ihn lieben,
alle Frevler aber wird er vertilgen.

Mein Mund verkünde das Lob des HERRN,
und alles Fleisch preise seinen heiligen Namen,
immer und ewig.

Lied

*Vielleicht möchten Sie eines der folgenden Lieder singen.
Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.*

Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?

EG 440 All Morgen ist ganz frisch und neu

1) All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.

2) O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren: Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.

3) Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor

Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

4) zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Oder:

EG 353 Jesus nimmt die Sünder an

1) Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2) Keiner Gnade sind wir wert; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgetan: Jesus nimmt die Sünder an.

3) Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergisst, suchet treulich das Verirrte, dass es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4) Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubet's doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

Lesung Lukas 7,36-50

36 Einer der Pharisäer aber bat ihn (Jesus), mit ihm zu essen. Und er ging in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tisch. 37 Und da war eine Frau, die galt in der Stadt als Sünderin. Als sie erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers bei Tisch saß, brachte sie ein Alabastergefäß voll Balsam. 38 Und sie kam von hinten, beugte sich über seine Füße, weinte und begann mit ihren Tränen seine Füße zu benetzen. Und sie trocknete sie mit ihrem Haar, küsste seine Füße und salbte sie mit dem Balsam.

39 Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sagte er sich: Wäre dieser ein Prophet, so wüsste er, wer das ist, was für eine Frau ihn da berührt, nämlich eine Sünderin.

40 Und Jesus antwortete ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er erwidert: Meister, sprich! 41 Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine schuldete ihm fünfhundert Denar, der andere fünfzig. 42 Da beide es nicht zurückzahlen konnten, schenkte er es beiden. Welcher von ihnen wird ihn nun mehr lieben?

43 Simon antwortete: Ich nehme an, der, dem er mehr geschenkt hat. Da sagte er zu ihm: Du hast Recht.

44 Und indem er sich zur Frau umwandte, sagte er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen: Wasser für die Füße hast du mir nicht gegeben, sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen benetzt und mit ihrem Haar getrocknet.

45 Einen Kuss hast du mir nicht gegeben, sie aber hat, seit sie hereingekommen ist, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen.

46 Mit Öl hast du mein Haupt nicht gesalbt, sie aber hat mit Balsam meine Füße gesalbt. 47 Darum sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.

48 Zu ihr aber sagte er: Dir sind die Sünden vergeben.

49 Da begannen die Gäste untereinander zu sagen: Wer ist dieser, dass er sogar Sünden vergibt?

50 Er aber sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 61:

Warum sagst du, dass du allein durch den Glauben gerecht bist?

Ich gefalle Gott nicht deswegen, weil mein Glaube ein verdienstvolles Werk wäre.

Allein die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi ist meine Gerechtigkeit vor Gott.

Ich kann sie nicht anders als durch den Glauben annehmen und mir zueignen.

Glaubensbekenntnis

(nach Dietrich Bonhoeffer)

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Wer ist dieser Jesus?

- von dem alle reden, fragt sich Simon der Pharisäer. Er ist neugierig geworden, möchte mehr von diesem Mann erfahren. Einige erzählen, dass Jesus ein weiser Mann ist, ein Prophet, ein Mann Gottes. Andere erzählen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern – das ist er. Wieder andere sagen: Er ist der Messias, der auf den die Welt gewartet hat.

Simon, der Pharisäer ist ein gottgläubiger Mann, ein gelehrter, ein Schriftkundiger. Er forscht schon sein Leben lang in den heiligen Schriften, will Gott und den Glauben verstehen, erkennen, wissen. Jetzt will er es auch wissen, so wird erzählt. Er will wissen, wer dieser Mann ist. Vielleicht ein Gelehrter,

vielleicht sogar ein Prophet, mit dem er über Gott reden kann, theologisieren, philosophieren – Antworten finden.
Ach, ich hätte auch so viele Fragen...

Wer ist diese Frau?

Doch kaum liegt Jesus zu Tisch, da wird die Gelehrtenrunde gestört. Ein anderer Mensch steht plötzlich im Fokus: Wer ist diese Frau – fragen die Leute – doch nur kurz: schnell ist klar, wer sie ist: Stadtbekannt, berüchtigt. Ich stelle mir vor, wie Simon schon das Gerede über die Frau in seinem Haus im Ohr hat. Ausgerechnet jetzt. Nein, seine Nächstenliebe hat Grenzen. Nicht jeder ist eingeladen, über Gott und die Welt zu reden?!

Wie vor Schreck gebannt greift niemand ein, so erzählt es Lukas. Es ist in der Tat eine erstaunliche Szene: Vorsichtig von Hinten kommt sie an Jesus heran, an seine Füße, tief hinab, gebeugt, erniedrigt. Die Erniedrigte legt sich ihm zu Füßen, weint, küsst ihn, salbt die Füße mit wertvollsten Ölen. Sie gibt, sie schenkt, sie verschwendet, sie gießt förmlich sich selbst vor ihm aus, legt sich ihm zu Füßen.

Wer ist dieser Jesus?

– fragt Simon sich erneut. Seine Ahnung, wer er sein könnte, ist in Frage gestellt. Er spricht bei sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er erkennen, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin.

Und ein Prophet, soweit scheint er sich sicher zu sein, würde den Kontakt zu Sündern meiden – oder wenn, dann anklagen oder zur Buße aufrufen, aber doch bitte nicht, sich die Füße küssen lassen. So intim, so nah, so erotisch – von DIESER Frau!

Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sagt: Meister, sprich! – Meister, Lehrer,

Rabbi, Simon klammert sich noch fest an seinem selbst gezimmernten Jesusbild. Dieser Mensch muss weise sein, gelehrt, wenn schon kein Prophet, dann wenigstens ein Rabbi. Oder? Also, Rabbi, sprich.

Und Jesus erzählt ihm eine lehrreiche Geschichte über Schulterlass, Vergebung, Dankbarkeit und Liebe. Denn Jesus weiß wer diese Frau ist.

Wer ist diese Frau?

Jesus sieht in ihr Innerstes. Er sieht, dass sie schwer trägt an ihrer Schuld. Schwer trägt am ihrem falschen Weg, falschen Entscheidungen... Sie trägt schwer an den Folgen. Ihre Sünde lastet schwer.

All das sieht er, sieht ihr Gepäck, sieht unser Gepäck. Sieht, nimmt wahr, spürt. Ja, ich glaube, er sieht auch ihre Sehnsucht und ihr tiefes Vertrauen in ihn. Bei ihm und durch ihn kann sie befreit werden von dieser erdrückenden Last. Bei ihm und durch ihn kann sie gerettet werden. Bei ihm und durch ihn kann sie leben.

Und diese Gewissheit sprudelt förmlich überschwänglich aus ihr heraus. Küsse, Tränen, Liebkosung, teure Öle – all das ist Ausdruck ihrer liebevollen Dankbarkeit, ihrer dankbaren Liebe, ihrer Gewissheit, dass er ER ist.

Wer ist dieser Jesus?

Für sie ist Jesus, der, der ihr guttut, der sie rette, der sie befreit, der sie erlöst, der ihr Leben ermöglicht.

All das was diese Frau da tut ist Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Retter. Sie weiß in ihrem Herzen, wer er ist.

Und Simon beginnt zu erahnen, was ihm der Rabbi, der Lehrer erzählt. Wir wissen nicht, ob er es versteht. Wir wissen nicht, wie es für ihn weitergeht. Aber Jesus, lehrt uns, auf so vielfältige Weise, dass wir einen gnädigen Gott haben. Und er führt uns so bildreich und wortstark vor Augen, dass Glauben

mehr ist als Verstehen, sich an Regeln halten, die Schrift lesen und Gutes tun. Glauben hat z.B. auch mit Beziehung zu tun. Der Beziehung zu mir selbst und mein ehrlicher blick auf meine Schuld, meine Schwäche, meine Angst, meine Sehnsucht.

Die Beziehung zu meinen Nächsten – die ich leider vielleicht doch manchmal schnell in eine Schublade stecke, verurteile, nicht willkommen heißen mag.

Und schließlich natürlich meine Beziehung zu Gott, der eben doch immer wieder der ganz Andere ist, der sich nicht durch meine Gottesbilder, meine Sehnsüchte, meine Erwartung an ihn einschränken lässt. Der sogar zu denen geht, zu denen wir nicht gehen wollen, die in unseren Augen keine Gnade verdient haben.

Wem wenig vergeben wird, der liebt wenig – was für ein Satz! Ich höre den Satz heute nochmal neu für mich. Und frage mich, wie sieht es eigentlich mit meiner Dankbarkeit aus, meiner Liebe. Wie kann und will ich es fließen lassen? Finde ich den Weg zwischen Kopf und Herz, zwischen Wort und Tat? Wie viel Gefühl, wie viel Hingabe gebe ich in meiner Glaubenspraxis Raum?

Wer ist dieser Jesus?

– mit dieser Frage bleibt die die versammelte Gruppe zurück. Doch die Frau wusste es, fühlte es, glaubte es tief in ihrem Herzen: Er ist der Retter, der Messias, der, der uns frei macht von den Sünden und Leben schenkt.

Die Frau hat etwas Entscheidendes erkannt und bekannt. Und so endet diese Geschichte nicht mit Simon und seinen Freunden. Sie endet damit, dass Jesus sich der Sünderin zuwendet: Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Welch starke, befreiende Lebensworte! Ich wage es und spreche diese Worte laut: Mein Glaube hat mich gerettet. Ich gehe in Frieden!

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Gnädiger Gott,
wir danken dir, dass du dich uns immer wieder voller Gnade zuwendest. Wir machen es dir nicht leicht, und dennoch bleibst du uns treu, kommst uns entgegen, schenkst uns Heil, Mut, Hoffnung.

Wir wollen von dir lernen, aufmerksamer miteinander umzugehen. Nicht vergleichen oder gar verurteilen, sondern helfen, lieben, versöhnen und füreinander da sein.

Schenke uns offene Herzen für die, die andere Lebenseinstellungen haben als wir. Schenke uns Toleranz, ohne diese mit Gleichgültigkeit zu verwechseln.

Wir bitten dich, weise die Hochmütigen zurecht und lehre sie Demut. Hilf, dass wir aufhören gegeneinander zu kämpfen und uns zu zerstören. Zeige uns Wege hin zum Frieden und zur Versöhnung.

Sei deiner Schöpfung gnädig, und führe uns immer wieder zurück auf deinen Weg. Ein Weg der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, des Friedens und der Liebe.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade

- 1) Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.
- 2) Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.
- 3) Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.
- 4) Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.
- 5) Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze noch fällt die böse Welt.
- 6) Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.